ieger-Verein
arlo-Steinern.
Donnerstag morgen
r ist Seelenamt für
f dem Felde der Ehre
nen Kameraden
: Elsinghorst
arlo,
Der Vorstand.
. Joseph.
d an die fälligen
hensteuern
erinnert.
Demming, Rendant.
erreist
11. August.
rzt Tangerding.
Während der
rienzeit
Unterricht an Schüler
im
nschreiben.
Vorlagen, sondern
eigener Methode.
ungen werden Diens-
Donnerstags von
0 bis abends 10 Uhr
nommen.
. Illian,
n. Handelslehrer,
, Neustrasse 15,
es Herrn A. Mayland,
I. Etage.
aner erteilt Gym.
chhülfe
chern.
unter B. 1413 an
sstelle d. Bl.
sonier-
lüte
ur noch bis zum
August
enommen.
hea Reuss,
rmarkt 39.
nservieren
Eiern
ders leicht mit
glas. Man
einen Teil des
Wasserglа-
neun Teilen
In dieser
halten sich
elegten Eier
lang frisch.
gs wird auch
antol
Erfolge ange-
Mittel erhalten
des großen Um-
n, stets frisch
der
rie Bruns
. Fernruf 192.
rsaugen?
ur Hühneraugen-
ohl". Erfolg über-
chtel 60 Pfg.
s, Nordstr. 22.
chgebende
ege
. Meteling,
rtherstr. 518/3.
efunden.
r Geschäftsstelle

Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 179. Donnerstag, 5. August 1915. Nr. 179

Der Westteil von Iwangorod erobert.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4. Aug. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In der Verfolgung des geschlagenen Gegners erreichten unsere Truppen die Gegend von Kupischki (40 Kilometer östlich von Poniewiec).

Nördlich Lomza wurden die Russen in die vorgeschobenen Verteidigungsstellungen der Festung zurückgedrängt.

Ost- und westpreußische Regimenter nahmen die noch durch Feldbefestigungen geschützten Narewübergänge bei Ostrolenka nach heftigstem Widerstande. Mehrere Tausend Russen wurden gefangen genommen und 17 Maschinengewehre erbeutet. Auch hier ist die Verfolgung aufgenommen.

Vor Warschau wurden die Russen aus der Bloniestellung in die äußeren Fortslinien geworfen. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern befindet sich im Angriff auf die Festung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den über die Weichsel vorgedrungenen deutschen Truppen der Armee des Generaloberſten von Woyrsch nimmt der Angriff seinen Fortgang.

Die österreichisch-ungarischen Truppen sind im Besitz des Westteils der Festung Iwangorod bis zur Weichsel.

Gegenüber den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen versuchte der Feind auch gestern die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde bei Lenczna nordwestlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen. Seit heute früh ist der geworfene Feind im Rückzuge zwischen Weichsel und Bug in allgemein nördlicher Richtung. Auch bei und südlich Ustilug am Bug weicht der Gegner.

Oberste Heeresleitung.

Was ein Volk zu vollbringen vermag.

Ein Rückblick auf das erste Kriegsjahr.

Im Rückblick auf die Erhebung Preußens im Jahre 1813 hat vor zwei Jahren unser Kaiser in dem Dankerlaß, den er damals aus Anlaß der Glückwünsche zu seinem Geburtstage an den Reichskanzler gerichtet hat, gesagt: „Mit Bewunderung erkennen wir, was ein Volk zu vollbringen vermag, das im Vertrauen auf Gott für König und Vaterland, Freiheit und Ehre auch das letzte einsetzt." Hieran knüpfte der Kaiser die Mahnung, „bei den unsrer Generation von der Vorsehung gestellten Aufgaben die gleiche Treue, Opferfreudigkeit und Einmütigkeit zu betätigen, wie es vor hundert Jahren von unsern Vätern geschehen ist."

Ganz in dem Geiste, den unser Kaiser in diesem Erlaß mit dem Blicke des die Zukunft erschauenden und die Wahrheit kündenden Sehers kennzeichnet, hat in dem nunmehr verflossenen ersten Kriegsjahre unser Volk bewiesen, was es zu vollbringen vermag: „im Vertrauen auf Gott, für König und Vaterland, Freiheit und Ehre, in Treue, Opferwilligkeit und Einmütigkeit." In diesen Kaiserworten ist kurz betont und zusammengefaßt, was unsers Volkes Größe im ersten Jahre dieses Krieges ausmacht. Was in dieser Zeit das deutsche Volk vollbracht hat, hat es geleistet im Gottvertrauen, in treuester Gemeinschaft mit seinen Fürsten, im Notkampf für die Güter, durch die allein das nationale und staatliche Dasein lebenswert ist, gegen Feinde, die das Vaterland zerpflücken und zerstückeln wollten. Alle Kräfte hat es eingesetzt, auch die wirtschaftlichen: denn auch auf unsern wirtschaftlichen Untergang hatten es die Feinde abgesehen.

Ein Vergleich kaum mit dem Freiheitskriege von 1813 reicht mehr aus, um uns bewußt werden zu lassen, wie tief heute der Krieg um unsre Freiheit in alle Verhältnisse eingreift. Jener Freiheitskrieg hat bei einer mehr als zweimonatigen Waffenpause kürzere Zeit beansprucht als dieser noch nicht beendete Krieg, der doch mit allen damals unbekannten Verkehrsmitteln arbeitet, die Zeit und Raum gleichsam verkürzen. Auch damals hat die Blüte der ganzen Nation unter Waffen gestanden, aber doch nicht in dem Maße, wie heute. Niemals zuvor hat Deutschland, hat die Welt eine so restlose Entfaltung aller völkischen Kräfte, und zwar nicht nur der militärischen, sondern aller, die irgend dem Kriege dienen, erlebt wie heute. Nicht erfüllt hat sich die Vorhersage, daß kein Volk einen Weltkrieg mit den unheimlichen Zerstörungsmitteln der Neuzeit länger als ein Jahr ertragen könne. Das deutsche Volk vermag es: denn es verfügt über die Größe auch der sittlichen Dauermächte. Unter unsern Feinden beginnt es bereits bedenklich zu bröckeln und zu wanken. Nicht nur bei den Russen. Die Einmütigkeit zeigt drüben schon breite Risse; Opferwille, Mut und Ausdauer bewegen sich allmählich mit wachsender Beunruhigung und Verstimmung abwärts. Völlig ungebrochen steht dagegen unser Volk da. Seine Kampfesentschlossenheit, Kampfeszähigkeit, Kampfesgeduld ist nicht um einen Hauch schwächer als vor einem Jahre. Es ist gestählt, gehärtet, innerlich ineinandergeglüht und zusammengeschmiedet in schimmernder Wehr und Treue zu Kaiser und Reich.

„Mehr als achtmal tausend Stunden sind o Herr, dahingeschwunden." So sang zum Jahresschluß ein altes Kirchenlied. Mehr als achtmal tausend Stunden des schlachtenvollsten, opferschwersten Krieges! Für wie viele sind das ebensoviel Stunden tiefster Seelennot, herbsten Todesbangens, bitterster Trübsal gewesen. Aber reicher sind diese tausende Stunden an herrlichem Heldentum, an hehren Hochgefühlen, an herzerhebender heiliger Hoheit. Wenn dereinst nach Menschenaltern von unserm Kriegsgeschlecht nur wenige Greise noch übrig sein werden, als letzte Zeugen unsrer Zeit, dann wird man von ihnen sagen: Sie waren noch dabei! Sie haben den Krieg aller Kriege miterlebt, den erlebnisreichsten! An Erleben zählt dieses Kriegsjahr nicht doppelt, sondern hundertfach. Dreihundertfünfundsechzig Kriegstage: sie sind wie dreißigtausend Tage, so reich an Geschehnissen, Ueberraschungen, Wendungen, an Unerhörtem, Niegesehenem, so überwältigend an Menschen- und Völkerschicksal. Und fast übermenschlich groß an Genugtuung über Sieg, Ehre und Ruhm, an dem, was unser Volk mit seinen Waffen und seinem Willen getan hat. Es hat durchgehalten. In unbesiegtem Stolz trägt es sein Haupt hoch, vertrauend auf Gott, auf den Geist seiner Eintracht und Treue. Es hat das Bewußtsein, daß es nicht besiegt werden kann; es hat die Kraft, weiterzukämpfen, bis der endgültige Sieg vollbracht sein wird. Es hat die Feuer-, Blut- und Eisenprobe bestanden, als Volkseinheit, als Volksheer, als Wirtschafts- und Geldmacht.

Das gute Recht auf den vollen Sieg haben wir uns im ersten Kriegsjahre erkämpft. Es kann uns nicht mehr entrissen werden. Es gehört uns unverlierbar.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Armentieres.

BB. **Berlin**, 4. Aug. (Privattel.) Einer Genfer Meldung der „Tgl. R." zufolge berichtet der „Temps", daß Armentieres durch das deutsche Artilleriefeuer und die Fliegerbomben nach und nach vollständig zerstört werde.

Englische Verluste.

WTB. **London**, 3. Aug. Nach dem „Daily Telegraph" betragen die englischen Verluste im Mai 3600 Offiziere und 26 346 Mann, im Juni 2393 Offiziere und 62 710 Mann. Die Flotte verlor in den beiden Monaten 51 Offiziere und 1259 Mann.



Baron Greindl

Zu dem in der letzten Zeit viel erwähnten Verschwörungsplan gegen Deutschland, der schon aus den Jahren 1905/06 stammt, und dessen Anstifter der famose König Eduard VII. ist, bringen wir ein Porträt des früheren belgischen Gesandten in Berlin, Baron Greindl, der die Verschwörungen laut Ausweis der Brüsseler Archive aufdeckte.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

Zur Kriegslage im Osten.

BB. **Berlin**, 4. Aug. (Privattel.) L.-A. meldet aus Rotterdam: Der Sonderberichterstatter der „Times" bei der russischen Armee in Warschau depeschiert vom 29. Juli: Die allgemeine Lage von Warschau bis Iwangorod sei für die Russen günstig, denn dort ständen die besten russischen Armeen. Die Deutschen konzentrierten offenbar ihre Hauptkräfte an der Narewfront. Die Lage sei dort kritischer als an der Front bei Cholm. Wie die Dinge heute lägen, könnten die Russen Warschau behaupten. Das Schicksal Warschaus dürfte in einer Woche bis zehn Tagen entschieden sein.

BB. **Berlin**, 4. Aug. (Privattel.) Nach einer aus Petersburg indirekt vorliegenden Meldung der „Voss. Ztg." schreibt der „Rußki Invalid", man werde wohl nicht nur Warschau, sondern auch Iwangorod und Nowo Georgiewsk räumen müssen.

Die Räumung Warschaus.

BB. **Bukarest**, 3. Aug. Seit Freitag abend ist Warschau von jedem Verkehr mit dem übrigen Rußland abgeschlossen. Am Sonntagabend soll die Abmontierung der schweren Geschütze auf den östlichen Forts von Warschau und den übrigen Festungen der Weichsellinie beendet gewesen sein. Sämtliche leicht abmontierbaren Geschütze werden bereits nach dem Innern des Landes transportiert.

BB. **Christiania**, 3. Aug. Der Korrespondent des „Morgenbladet" fragte den Großfürsten Nikolai, ob die Zurückziehung der russischen Armeen fortdauern solle, und erhielt die Antwort: „Die Deutschen können so schnell Truppenkonzentrationen durchführen, daß es nicht unmöglich ist, daß wir die langsame Zurückziehung in nördlicher Richtung fortsetzen müssen."

Die Flüchtlinge in Petersburg.

BB. **Petersburg**, 3. Aug. Alle Petersburger Zeitungen berichten über die Ankunft ungeheurer Mengen von Flüchtlingen aus allen Orten des Kriegsschauplatzes in Petersburg. Die Stadtverwaltung ist ratlos, weil sie nicht alle unterbringen kann, da schon großer Wohnungsmangel herrscht. Viele übernachten unter freiem Himmel.

Die neue Front.

BB. **Kopenhagen**, 3. Aug. Das Blatt „Tidende" meldet: Brest-Litowsk wurde als neuer Armeestützpunkt der zurückgehenden Armee von den Zivilbehörden verlassen und dem Oberkommandierenden unterstellt.

WTB. **Paris**, 3. Aug. Die Presse ist von dem Gang der Ereignisse und der Schlacht in Polen überrascht. Die Aufgabe der Eisenbahn Lublin—Cholm durch das russische Heer und das Ueberschreiten der Weichsel durch österreichische und deutsche Heere nördlich Iwangorod, werden von dem größten Teil der Presse als ein entscheidendes Moment betrachtet, daß sich die Russen bei Brest—Litowsk zurückziehen. Die neue Front habe neben anderem auch den Vorteil, kürzer zu sein, als die alte. Die Presse erörtert schon die Folgen der Räumung von Warschau und glaubt, daß die Räumung auf die Neutralen zugunsten der Zentralmächte einen Einfluß ausübe, was immerhin ein beträchtlicher Erfolg der Zentralmächte wäre, außerdem würde die Stimmung in Deutschland dadurch gehoben. Die Presse macht darauf aufmerksam, daß der Fall von Warschau die deutsche Offensive in Frankreich erwarten lasse; dies werde wohl die nächstliegende strategische Folge des Falles der Weichselfestung sein.

Die Eroberung von Cholm

ruft, wie man der „B. Z." meldet, in russischen Regierungskreisen ganz besonders Trauer hervor, weil mit der Eroberung von Cholm der Feind zum ersten Male auf rein russischem Boden steht, weil Cholm, eine der russischen Städte wie Kasan und Kiew, vor vier Jahren von Polen abgetrennt und der Sitz des orthodoxen Bischofs von Cholm ist, des einflußreichsten russischen Kirchenfürsten. Cholm ist dadurch bekannt geworden, daß von hier aus die grausamste Verfolgung der Katholiken und Ruthenen einsetzte. — Bevor die Russen Sochaczew räumten, zerstörten sie noch das Denkmal Chopins an seinem Geburtshause, auf dem Gutshofe Sluswa-Wola. Das Denkmal, das in einem prachtvollen Marmor-Obelisk bestand, war von Verehrern Chopins aus der ganzen Welt errichtet worden.

Warschau.

Von Generalmajor z. D. von Gersdorff.

okon. Die jüngsten Kriegsbegebenheiten im Osten lenken unsere Blicke auf die bereits auf der Westseite von unseren Truppen seit Monaten unter Aufsicht genommene Gürtelfestung Warschau mit ihrem fortifikatorischen Zubehör.

Das Königreich Polen erstreckte sich noch 1772 von der Nähe der Oder bis fast nach Smolensk und von der Ostsee bis an den unteren Dujestr. Der jetzt so benannte Rest ist das „Kongreß-Polen", das auf dem Wiener Kongreß 1815 dem Russischen Reiche angegliedert wurde. Anfangs besaß es eine eigene Verfassung, aber infolge wiederholter erfolgloser Aufstände hat es seine Sonderrechte verloren. 1831 wurde es in Gouvernements eingeteilt, 1868 vollständig mit dem Russischen Reiche verschmolzen.

In der Mitte des Landes liegt Warschau. Bis 1526 Residenz der Herzöge von Massowien, seit 1587 ständige Residenz der polnischen Könige, besitzt Warschau 855 000 Einwohner, darunter 15 000 Deutsche und ¼ Million Juden. Warschau ist russische Universität und Mittelpunkt der Haupthahnen. Warschau selbst liegt am linken Weichselufer, die Vorstadt Praga auf dem rechten. Auf dem linken Weichselufer befindet sich die Zitadelle Alexander. Auf dem linken Weichselufer befinden sich 2 Fortlinien mit zusammen 11 Forts. Die Vorstadt Praga wurde mit 4 vorgeschobenen Forts versehen. Der Umfang der äußeren Fortlinie einschließlich der vorgeschobenen und Zwischenwerke soll 36 Kilometer betragen.

Da der Aufmarsch der aus dem Inneren zuströmenden russischen Hauptarmeen hinter der Bzuglinie vor Beginn des gegenwärtigen Weltkrieges vorgesehen war, sind bis zu Kriegsbeginn ganz besonders die Werke der großen Lagerfestung Brest-Litowsk im Ausbau berücksichtigt worden. Es ist indessen anzunehmen, daß für das Festungsgebiet Warschau während der Kriegsdauer Versäumtes nachgeholt wurde.

Durch Neubau des kleinen Platzes Zegrze am Zusammenfluß von Bug und Narew Anfang der 90er Jahre vorigen Jahrhunderts wurde der „Weichsel-Narew-Platz" oder auch „befestigter Rayon von Warschau", ein großartiges „Rayon fortifie" von etwa 130 Kilometer Umfang im Sinne des belgischen Festungsbaumeisters General Brialmont geschaffen: Warschau, ferner am Einfluß des Bug-Narew in die Weichsel das alte Modlin, heute Nowo-Georgiewsk, und das oben genannte Zegrze. Stromaufwärts der Weichsel am Einfluß des Wieprz, liegt die Festung Iwangorod, 100 Kilometer von Warschau entfernt. Wenig bevölkert, ist dieser Platz als Brückenkopf und als Sperre der Bahnlinie Radom-Brest gedacht. Um ein vollkommenes Bild der befestigten Zentralstellung Polens zu erlangen, bleibt zu erwähnen, daß der Zugang von Norden an das Festungsdreieck Warschau durch die Narew-Festungen stromaufwärts von Zegrze, Rozan und Pultusk gesperrt wird. Beide besitzen nur behelfsmäßigen Charakter. Um den Zugang von Süden her zu erschweren, haben die Russen vor Kriegsbeginn die sonst offene Stadt Lublin (160 Kilometer von Warschau) feldmäßig befestigt und mit schwerer Artillerie bestückt. Rund 200 Kilometer östlich von Warschau, mithin acht gewöhnliche Tagesmärsche entfernt, finden wir am Bug die große Lagerfestung Brest-Litowsk als Rückenlehne Warschaus. Brest (49 000 Einwohner), im Süden und Osten auf dem rechten Ufer des Bug von weglosen Sümpfen umgeben, sperrt die Bahnlinien Warschau—Brest—Moskau und Iwangorod—Brest—Moskau.

Mit der Ueberschreitung des Narew und Bug an ihrem Unterlaufe gewinnt man die Bahnverbindung Warschau—Minsk—Petersburg mit Lublin die Bahnverbindung Warschau—Kiew in Besitz. Die Zähigkeit, mit welcher die Russen die Zugänge zu ihrer Zentralstellung in Polen verteidigen, beweist, welchen hohen Wert sie mit Recht auf die Erhaltung dieses Besitzes legen. Da den Russen nunmehr jede Offensivkraft im strategischen Sinne abgeht, werden sie über kurz oder lang, wohl oder übel, um nicht umklammert zu werden, den Besitz des unbefestigten Gebietes zwischen Weichsel und Bug aufgeben müssen. Der Umstand, daß die Russen Warschau nach Möglichkeit von der Zivilbevölkerung entleeren, spricht für die Absicht, es auf eine Belagerung ankommen zu lassen, womit sie ihre Feldarmee erheblich schwächen.

Ein Hinweis auf das Schicksal von Lüttich und Antwerpen genügt! Werden die Russen diesem Beispiele folgen? Qui vivra, vera!

* * *

Die Eroberung Lublins durch die vierte österreichisch-ungarische Armee.

oken. Aus dem Kriegspressequartier schreibt uns unser Kriegsberichterstatter M. Waldmann:

Die Eroberung Lublins bedeutet einen großen moralischen Erfolg. Schon im August des Vorjahres drang die erste österreichisch-ungarische Armee in Richtung Lublin vor und erkämpfte bei Krasnik einen glänzenden Sieg. Sie mußte aber wegen des Anmarsches überlegener feindlicher Kräfte angesichts der schon mit bloßem Auge sichtbaren Türme Lublins zurückkehren.

Damals erschien diese schöne fast 70 000 Einwohner zählende Stadt den Unsrigen nach den furchtbaren Strapazen in der wasserarmen, weglosen, sandigen Tanewregion und nach den furchtbaren Mühen der Krasnikschlacht, in der ein zahlenmäßig dreimal überlegener Gegner besiegt wurde, als ein leuchtendes, ihnen förmlich in greifbarer Nähe entwundenes Ziel. Seit damals wurde der Name Lublin bei der österreichisch-ungarischen Armee geradezu legendär. Denn angesichts dieser Stadt hatten viele der Unsrigen geblutet und den Tod gefunden. Die jetzige Eroberung Lublins ist Erfüllung des ersehnten Zieles und die Krönung des heiß erstrittenen Erfolges.

Mitte Juni, nach der Wiedergewinnung Przemysls erstürmten die Unsrigen die Lubaczowkastellung der Russen und ermöglichten den Vormarsch nordwärts für die vierte österreichisch-ungarische Armee. Kühn vorstrebend wurde die Tanewniederung erreicht. Dort trat eine kleine Pause ein, weil die Mannschaft wie das sonstige Kriegsmaterial infolge übermenschlicher Anstrengungen eine Erholung benötigten.

Dann wurde die Offensive bis nördlich Krasnik vorgetragen. Die Russen leiteten aber am 10. Juli eine Gegenoffensive ein, und die Unsrigen wurden um einige Kilometer südwärts bis zu den Höhen nördlich Krasnik zurückgedrängt. Tagelang wogte der Kampf gegen die anstürmenden Russen, bis deren Offensive Mitte Juli gebrochen war. Die Unsrigen setzten alsbald neue Angriffe an mit allgemeiner Richtung nordwärts und gelangten ungefähr 15 Kilometer südlich der Bahnlinie Lublin—Cholm, wo abermals ein heftiger russischer Widerstand, der durch die Heranführung aller verfügbaren feindlichen Kräfte genährt war, einen Stillstand der Operationen erzwang. Nach mehrtägiger Pause wurde am 29. Juli die Offensive wieder aufgenommen.

Mit unaufhaltsamer Wucht drangen die Unsrigen vor und es gelang, in nordöstlicher Richtung gegen Lublin über Belzyce die Bahnlinie zu erreichen. Gleichzeitig überschritt die östlich kämpfende Mackensen-Armee die Bahnlinie bei Piaski-Biskupice, wodurch die strategische Bahnlinie Lublin—Cholm, die kürzeste Verbindungsbahn über Kowel mit dem Befestigungsdreieck Kowno—Dubno—Luck, sowie der Verkehr mit Südrußland für die Russen gestört ist. Am 30. Juli marschierte österreichisch-ungarische Kavallerie in Lublin ein, welches vom äußersten galizischen Nordzipfel bei Zawichost 70 Kilometer, und von Lubaczowka, wo die Operationen in nördlicher Richtung begonnen haben, 125 Kilometer entfernt ist.

Lublin ist ein Zentralpunkt für die russischen Reserven und die Militärleitung gewesen. Durch seine Einnahme sowie durch die Störung der Bahnlinie sind die Russen noch enger in den Sack Grodno-Nowogeorgiewsk-Warschau-Iwangorod-Brestlitowsk gepreßt, und besonders die Festung Iwangorod ist mitbetroffen, die von Lublin nur 60 Kilometer entfernt ist. Lublin kann nunmehr Stützpunkt für die Bedrohung Iwangorods aus südöstlicher Richtung werden.

Bedenkt man, daß es der Armee Woyrsch gelungen ist, an der Radomkamündung die Weichsel zu überschreiten — ungefähr 30 Kilometer vom Iwangoroder Festungsgürtel — und dadurch die Bahnlinie Warschau-Iwangorod, die Fortsetzung der Linie Cholm-Lublin-Iwangorod, zu bedrohen, so ist Iwangorod nur noch durch eine eingleisige Bahn über Likow mit dem Hinterland verbunden, und die Durchführung des Hauptzweckes dieser Festung, den Weichselübergang und die Knoten der dort zusammenlaufenden Bahnlinien zu schützen, erscheint nunmehr vereitelt. Die Lage Iwangorods ist daher durch den Verlust Lublins sehr erschwert. Außerdem ist die Verbindung der galizisch-russischen mit der polnisch-russischen Front, welche früher hauptsächlich über Cholm ging, jetzt nur noch über Kowel-Brestlitowsk möglich, was eine Ueberlastung der letztgenannten Linien und eine Verlängerung des Weges um ungefähr 170 Kilometer bedeutet.

Der Lublinner Erfolg ist darum hoch einzuschätzen und der Jubel der verbündeten Truppen über diesen Erfolg nur zu begreiflich. Der Fall Lublins ist das Symbol der zusammenbrechenden Macht Rußlands, welche auf der südöstlichen Front während der letzten drei Monate so viele wuchtige Schläge erhalten hat. Nach Gorlice-Tarnow der Fall Przemysls, dann der Verlust Lembergs, jetzt die Räumung Lublins: das muß die Erschütterung der russischen öffentlichen Meinung zur Folge haben.

See- und Luftkrieg.

Deutsche Fliegertätigkeit.

BB. **Berlin**, 4. Aug. (Privattel.) L.-A. meldet aus Basel: Der Lyoner „Progres" meldet aus St. Omer, wo sich das englische Hauptquartier befindet, daß am Sonntag wieder ein feindlicher Flieger 8 Bomben auf die Stadt warf und großen Schaden anrichtete. Drei Zivilpersonen wurden getötet.

Ein englisches Truppentransportschiff durch ein deutsches U-Boot torpediert.

BB. **Berlin**, 3. Aug. Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers aus Athen wurde ein englisches Truppentransportschiff „Arneuron" durch ein deutsches U-Boot torpediert. Die Besatzung ist größtenteils ertrunken.

Angst vor einem deutschen Unteroffizier.

WTB. **Cuxhaven**, 3. Aug. Gestern morgen wurde das amerikanische Vollschiff „Paß of Balmaha" durch den Unteroffizier eines deutschen Unterseebootes, das ihn nördlich von Schottland als Prisenbesatzung an Bord gesandt hatte, hier eingebracht. Während der Unteroffizier einmal schlief, nahm der Kapitän des Vollschiffes, das mit Baumwolle nach Archangelsk bestimmt war, sofort Kurs nach der englischen Küste, wurde aber durch den Unteroffizier alsbald gezwungen, wieder umzukehren. Nach dem Einlauf in Cuxhaven stellte sich heraus, daß das Schiff bereits eine englische Prisenbesatzung von einem Offizier und vier Mann an Bord hatte. Als der deutsche Unteroffizier sich einschiffte, zog es jedenfalls die englische Prisenbesatzung vor, sich angesichts eines deutschen Unteroffiziers in einem der unteren Räume des Schiffes zu verbergen, sie wurde erst in Cuxhaven dort aufgefunden.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Dardanellen.

WTB. **Konstantinopel**, 2. Aug. (Drahtber.) Das Hauptquartier teilt mit:

Auf der Dardanellenfront nichts von Bedeutung. Am 31. Juli erbeuteten unsere Erkundungsabteilungen, die bei Sedd ül Bahr in d. feindlichen Gräben eingedrungen waren eine Menge Gewehre und Munition. Einer unserer Flieger warf mit Erfolg Bomben auf Tenedos, von denen eine ihr Ziel auf dem feindlichen Flugplatz traf. Unser Flieger wurde von zwei feindlichen Flugzeugen verfolgt, die auf ihn ein wirkungsloses Maschinengewehrfeuer richteten. — Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Kaukasus.

WTB. **Konstantinopel**, 3. Aug. Aus Erzerum wird gemeldet: Die Russen fahren fort, sich von dem türkischen rechten Flügel zurückzuziehen, der auf der Verfolgung beständig Zusammenstöße mit den russischen Nachhuten hat, die stets zugunsten der Türken ausfallen. Die in den letzten Kämpfen gemachten russischen Gefangenen beginnen in Erzerum einzutreffen. Nach den bestimmten Aussagen russischer Gefangener ist die Armee in gedrückter Stimmung. 50 000 Russen, die an der Ostgrenze kämpfen, hätten bereits ihre Waffen weggeworfen und sich geweigert, den Kampf fortzusetzen.

Kleinasien.

WTB. **Basel**, 1. Aug. Die „Basler Nachr." melden, Italien habe weitere sechs Jahrgänge Marinereserven einberufen. Die zu erwartende Expedition gegen die Türkei werde sich gegen Kleinasien richten.

Der Krieg in den Kolonien.

Gute Nachricht aus Deutsch-Ost-Afrika.

WTB. **Berlin**, 3. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Bei der „Berliner Mission" ist wieder eine kurze aber gute Nachricht aus Deutsch-Ost-Afrika eingetroffen. Missionar Neuhaus aus Schlesien bei Morogorr schreibt unterm 16. April: Uns gehts sehr gut. Unsere Arbeit auf allen Stationen geht ihren ruhigen Gang. Lebensmittel haben wir reichlich. Die gesund, schön und dicht an der Zentralbahn gelegene Bergstation Schlesien bietet auch nach wie vor zahlreichen Erholungsbedürftigen deutscher Familien von Dar-es-Salaam eine gastliche Herberge. Der ruhige Fortgang der Missionsarbeit auf allen Stationen der Mission — sie erstreckt ihre Arbeit mit 24 Stationen auf das weite Gebiet von der Hauptstadt bis zum Njassa — läßt darauf schließen, daß auch die militärische Lage des Schutzgebietes und die Haltung der Eingeborenen wie bisher gut ist.

Neutrale Staaten.

Bulgarien.

WTB. **Paris**, 3. Aug. Der „Temps" erfährt aus diplomatischer Quelle, daß das türkisch-bulgarische Abkommen eine wohlwollende Neutralität Bulgariens bis zum Kriegsende vorsehe.

BB. **Haag**, 4. Aug. Der bulgarische Ministerpräsident betonte einem Vertreter des Petit Parisien gegenüber, daß Bulgarien bereit sei, den Zentralmächten und der Türkei seine Hilfe zu leisten. Bulgarien warte noch auf die Antwort des Vierverbandes auf seine letzte Note.

Verschiedene Nachrichten.

Pour le Merite.

BB. **Berlin**, 4. Aug. (Privattel.) Wie die „Voss. Ztg." meldet, hat Generaloberst von Woyrsch das Eichenlaub zum Orden Pour le Merite erhalten. Dem General der Kavallerie z. D. Frhr. von König, Führer einer Landwehrbrigade, und dem Generalleutnant z. D. Graf Bredow, Führer einer Landwehrdivision, wurde der Orden Pour le Merite verliehen.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt**, 5. August 1915.

(*) **Zahlt Steuern!** Es wird in Erinnerung gebracht, daß die Steuern für das 2. Vierteljahr 1915 in der Zeit vom 2. bis 14. August 1915 zur Hebung gelangen und zwar

für den Bezirk III vom 2. bis 5. August
für den Bezirk I vom 6. bis 10. August
für den Bezirk II vom 11. bis 14. August

Um den Andrang an der Kasse zu vermeiden und eine schnelle Abfertigung zu ermöglichen, wollen die Steuerzahler im eigenen Interesse die Termine möglichst inne halten. In diesem Termine sind auch fällig Schulgelder des Gymnasiums, der gewerbl. Fortbildungsschule, die Fremdenschulgelder und die Handwerkskammer-Beiträge. Die Stadtkasse ist nur Vormittags von 8½ bis 12½ Uhr geöffnet.

(!) **Die Volkszählung 1915**, die nach den bisherigen Gepflogenheiten am 1. Dezember 1915 stattfinden würde, wird nach Mitteilung des Kaiserlichen Statistischen Amtes nicht an diesem Tage abgehalten, sondern auf einen noch später zu bestimmenden Termin verlegt werden. Das Reichsamt des Innern hat, der „Berl. Tagebl." zufolge, Anweisung ergehen lassen, die Veranstaltung der Volkszählung wegen der durch den Krieg bedingten Aenderung der Verhältnisse bis nach Friedensschluß zurückzustellen.

(!) **Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos 7. Armeekorps** geht uns folgendes zu: 1. Nachdem die Ernte begonnen hat, wird auf die Gefahr von Brandstiftungen für diese, die unmittelbar unsere Brotversorgung treffen würde, besonders aufmerksam gemacht. Bei der Bergung der Ernte erscheint es ratsam, das auf dem Felde unterzubringende Getreide möglichst in nicht zu großen Massen aufzuhäufen. Auf herumstreifendes Gesindel wolle die Landbevölkerung ein wachsames Auge halten. Brandstiftung zur Kriegszeit wird besonders streng, unter Umständen mit Todesstrafe geahndet. 2. Leichenausgrabungen sind vom Generalquartiermeister für das gesamte Operations- und Etappengebiet bis auf weiteres verboten worden. Ausnahmen sind nicht zulässig. 3. Es sind verurteilt worden: Vom Landgericht Essen am 8. Mai wegen Diebstahls von Liebesgabenpaketen bezw. Beutegut folgende sämtlich aus Wanne stammenden Angeklagten: der Rottenarbeiter Hermann Kassuhn mit 1 Jahr, der Schlepper Albert Faust zu 4 Monaten, der Rottenarbeiter Reinhold Hamm zu 1 Monat, der Bahnarbeiter Hermann Steuerberg zu 6 Wochen, der Rangierführer August Willenda zu 6 Monaten Gefängnis. Ferner sind bestraft worden wegen Zusteckerei an Kriegsgefangene vom Landgericht in Münster am 23. Juni die Ehefrau Bildhauer Rich. Mittelhaus daselbst mit 1 Tag Gefängnis und vom Schöffengericht in Bochum am 30. Juni der Kutscher Friedrich Goslawski daselbst mit einem Verweis.

(!) **Petroleumhöchstpreise!** Von unterrichteter Seite erfahren wir: Der Reichskanzler genehmigt auf Antrag allen denjenigen Firmen, welche bereits vor dem 1. August 1914 Handel mit Petroleum getrieben haben, Befreiung von den festgesetzten Höchstpreisen bis zum 1. September, um sie vor größeren Schäden zu bewahren. Da die Petroleum-Gesellschaften erst im September ihre Lieferungen und zwar noch in sehr beschränktem Maße aufnehmen, ist vor diesem Termine leider mit billigem Petroleum nicht zu rechnen.

:*: **Fertige, gebrauchte und ungebrauchte Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel** unterliegen vom 31. Juli, nachts 12 Uhr an, der Beschlagnahme. Von der Verordnung, die vom stellvertretenden Kommandierenden General des 7. Armeekorps erlassen ist, werden betroffen: Handlungen, Laden- und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen, die genannte Gegenstände erzeugen oder verkaufen, oder die solche Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, in Besitz oder in Gewahrsam haben, Haushaltungen, Hauseigentümer, Unternehmungen zur Verpflegung fremder Personen, insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate usw. Der Uebernahmepreis beträgt für jedes Kilogramm für Gegenstände aus Kupfer ohne Beschläge 4 Mk., mit Beschlägen 2,80 Mk., aus Messing ohne Beschläge 3 Mk., mit Beschlägen 2,10 Mk., aus Nickel ohne Beschläge 13 Mk., mit Beschlägen 10,50 Mk. Mit der Durchführung der Verordnung sind die Kommunalbehörden beauftragt.

** **Amtliche Bekanntmachungen** müssen in den Blättern veröffentlicht werden, die das große Publikum liest! Unter Bezugnahme auf das vor kurzem wiedergegebene Urteil des Landgerichts Göttingen geben wir heute eine weitere für die Frage wichtige Entscheidung des Landgerichts Darmstadt wieder. Ein Kaufmann M. hatte unter Ueberschreitung des dafür festgesetzten Höchstpreises Kartoffelwalzmehl an einen Bäcker verkauft. Er hatte sich deshalb wegen Vergehens gegen das Höchstpreisgesetz zu verantworten. Das Gericht glaubte ihm, daß er nichts von einer Höchstpreisfestsetzung für Kartoffelwalzmehl gewußt hat. Da nun aber nach Feststellung des Landgerichts in dem von dem Angeklagten gelesenen Blatt nichts von diesem Höchstpreise gestanden hat, hat das Gericht auch keine fahrlässige Handlung angenommen. Gegen die Freisprechung hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt, in der ausgeführt wurde, daß es unwesentlich sei, ob die betreffende Verordnung im Kreisblatt des Angeklagten gestanden habe oder nicht. Er hätte eben dann, um stets genau informiert zu sein, das Reichsgesetzblatt halten müssen. Der Reichsanwalt beantragte jedoch die Verwerfung der Revision, da der Angeklagte nicht die Verpflichtung gehabt habe, das Reichsgesetzblatt zu lesen, sondern nur ein Blatt, in dem im allgemeinen alle wichtigen Verordnungen bekanntgegeben würden. Das Reichsgericht trat dieser Anschauung bei und verwarf die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet. Die Behörden werden aus dieser und ähnlichen Entscheidungen die Lehre ziehen können, daß eine Einschränkung der Bekanntmachungen und namentlich eine Beschränkung der Auftragserteilung auf amtliche Blätter außerordentlich bedenklich ist, ja die Wirkung der ganzen mit der Anzeige bezweckten Maßnahme vereiteln kann. — In Bocholt werden die militärischen Bekanntmachungen auch nicht alle veröffentlicht, da die betr. Behörden zur Veröffentlichung keine Mittel bereitstellen.

)(**Rentenempfänger als Erntearbeiter.** Die Landesversicherungsanstalt Westfalen schreibt uns: Für Rentenempfänger wird sich jetzt vielfach Gelegenheit bieten, ihre verminderte Arbeitskraft in landwirtschaftlichen oder industriellen Betrieben nutzbringend zu verwerten. Es erscheint daher angebracht, darauf hinzuweisen, daß sie eine Entziehung der Rente lediglich aus dem Grunde, weil sie zeitweilig wieder Lohnarbeit verrichten, nicht zu befürchten haben. Bei dem großen Mangel an Arbeitskräften, besonders auf dem Lande, ist die Ausnutzung auch der schwachen Arbeitskräfte im vaterländischen Interesse dringend erwünscht. Die Rentenempfänger sollten sich deshalb die Gelegenheit zur Erlangung eines kleinen Arbeitsverdienstes neben ihrer Rente nicht entgehen lassen und sich bewußt sein, daß die Pflicht gegen das Vaterland die Anspannung aller Kräfte fordert.

Bei den Gefangenen in Friedrichsfeld.

(Schluß.)

Wenden wir uns nun der eigentlichen Gefangenen-Stadt zu. Sie stellt sich uns von außen dar als eine Festung. Allerdings als eine Festung ganz besonderer Art; denn ihre Bollwerke sind nicht geschaffen zum Schutze gegen einen äußeren Feind, sondern gegen ihre eigenen Bewohner. Ein breiter tiefer Graben umgibt diese Festung und ein dreifacher fester Drahtzaun. Die mittleren Drähte sind während der Nacht elektrisch geladen. An den vier Ecken des Lagers sind auf hohen Holztürmen Maschinengewehre aufgestellt, auch einige Kanonenrohre sind sichtbar. Die Gefangenenstadt ist also gegen jeden Aufruhr- und Fluchtversuch in genügender Weise geschützt. In letzter Zeit sind denn auch Fluchtversuche nicht mehr vorgekommen. Die Waffen haben bisher nicht in Tätigkeit zu treten brauchen.

Nachdem wir am Haupteingange nochmals jeder dem dort aufgestellten Doppelposten unsere Eintrittskarten als Legitimation vorgezeigt hatten, bot sich uns im Lager selbst ein Bild frohen Friedens. An der Kopfseite einer jeden Baracke befindet sich nämlich ein großer breiter Gartenplatz, von den Gefangenen selbst bearbeitet und gepflegt. Wahre Kabinettstückchen gärtnerischer Kunst weisen die Beete der Franzosen und Belgier auf, während die Russen außerordentlich wenig in Gartenbautechnik bieten.

Zwischen den einzelnen Baracken sind breite feste Straßen angelegt. Alle Baracken sind angeschlossen an eine Kanalisation, die noch neueren Datums ist. Bei Regenwetter konnte man sich nämlich anfangs trotz vielfach das ganze Gelände durchziehender Gräben des Wassers nicht erwehren. Seit Anlage der Kanalisation ist diese Kalamität in gründlichster Weise behoben.

Vor einer der Baracken sehen wir eine große Anzahl Gefangener in Reih und Glied aufgestellt. Wir treten ein und erraten gleich den Grund dieser Aufstellung. Die Leute erwarten die Aushändigung von Paketen aus der Heimat. Wir befinden uns in der Paketpost. Es sieht hier aus wie in dem Packraum einer Großstadtpostanstalt zur Weihnachtszeit. Aber auch hier herrscht echt militärische Ordnung. In 30 großen Fächern sind, den 30 Baracken entsprechend, die Pakete aufgestapelt. Jeden Morgen wird mittels Listen in den einzelnen Baracken bekannt gemacht, für wen Pakete angekommen sind. In Gegenwart des Empfängers wird dann von einem dazu bestimmten deutschen Soldaten das betreffende Paket geöffnet und auf seinen Inhalt geprüft. Zeitungen, Waffen und alkoholische Getränke sind verpönt, Briefe dürfen den Paketen nicht beiliegen. Alles, was bis 11 Uhr morgens ankommt, wird noch an demselben Tage verteilt. Die Pakete für die Gefangenen, die sich auf Außenkommandos befinden, werden umgehend diesen zugesandt und dann an Ort und Stelle ebenso mit ihnen verfahren. Den Riesenumfang des Paketdienstes mögen einige Zahlen beweisen: Es gingen im Gefangenenlager Friedrichsfeld ein im Monat Juni rund 130 000 Pakete, im Monat Juli bis zum 22. 120 000. Das sind für jeden Arbeitstag weit über 5000 Pakete, was dem fünften Teil des Durchschnittsumsatzes einer Stadt wie Berlin entspricht. Ueber jedes Paket liegt eine Quittung des Empfängers vor.

Um die weitere Besichtigung der einzelnen Baracken, Küchen, Lazarette usw. zu erleichtern, geschah die fernere Führung in Gruppen von 10—12 Mann. Jeder Gruppe wurden einige Offiziere und Unteroffiziere als Führer zugeteilt. Es wurde während der ganzen über vier Stunden währenden Besichtigung Bedacht darauf genommen, den Presseleuten alles zu zeigen, und ihnen nichts zu verheimlichen. Da blieb keine Tür unverschlossen, und auf jede Frage wurde von den führenden Offizieren bereitwilligst Antwort gegeben. Die Gruppe, der ich zugeteilt war, wandte sich zunächst den Küchen zu. Es sind neun große Küchen vorhanden. Jeder Küche steht ein deutscher Unteroffizier vor. Gekocht wird für jede Nation gesondert, und zwar wird die Küche von Angehörigen derjenigen Nationalität besorgt, welcher das Essen zugeteilt wird. Es sind große moderne Kesselöfen, in denen das Essen bereitet wird. In den Küchen herrscht selbstverständlich peinlichste Sauberkeit, und am allersaubersten wars — man höre und staune — in der Russenküche. Die Gefangenen erhalten eine gute und reichliche Kost. Heute gabs 120 Gramm Hammelfleisch, 100 Gramm Brechbohnen und 1000 Gramm Kartoffeln. Morgens gabs Brot (300 Gr.) mit Käse (100 Gramm), und abends Milchreis (je 100 Gr. Milch und Reis) mit Zucker (40 Gramm). Der Küchenzettel wird jedesmal für 10 Tage im voraus zusammengestellt. Für den Sonntag war sogar Hirschragout vorgesehen. Für jeden Gefangenen 100 Gr. Hirschfleisch, das ist bei der gegenwärtigen Belegschaft von 6000 Mann 600 000 Gramm oder 600 Kilogramm oder 12 Zentner. Es war also ein ganzes Rudel Hirsche nötig, um die Fleischration dieses einzigen Sonntags für die Gefangenen zu beschaffen. Zum Würzen der Speisen wird Maggis Suppenwürze benutzt. In jeder Küche standen große Flaschen von diesem nahrhaften und wohlschmeckenden Extrakt. Etwa 150 neueingetroffene Russen, die vorläufig in einer Quarantänebaracke untergebracht sind, bekamen an diesem Mittag Reis mit Milch und am Abend Bohnen mit Hammelfleisch.

Eine Baracke inmitten des Lagers ist als Kirche eingerichtet. Eben ist man dabei, ihr einen inneren weißen Anstrich zu geben. Am Altar sind einfache schöne Malereien angebracht. Die zum Gottesdienst notwendigen Geräte sind von einer Kirchengemeinde in Wesel zur Verfügung gestellt, teilweise auch von den Gefangenen selbst beschafft, wobei leider bemerkt werden muß, daß die Franzosen nicht zu bewegen waren, etwas für die Kirche herzugeben. In der Kirche wird abwechselnd für 4 Konfessionen (römisch-katholisch, evangelisch, russisch-orthodox und anglikanisch) und in 5 Sprachen Gottesdienst gehalten, deutsch (für Deutsch-Russen und Deutsch-Belgier), französisch, englisch, russisch und polnisch. Der deutsch-evangelische Gottesdienst wird von einem evangelischen Pfarrer aus Wesel gehalten, den polnischen Gottesdienst hält ein Pater aus Essen, den russischen ein gefangener Pope aus Krefeld, den anglikanischen ein Geistlicher der englischen Kirche in Berlin oder ein evang. Geistlicher aus Wesel. Drei französische Geistliche befinden sich im Lager selbst, und zwar ein Redemptoristenpater aus Dahomey (Westafrika), ein Missionspriester aus Haiti (Amerika) und ein Curé aus Frankreich. Ihre Wohnung ist mit der Kirche verbunden. Sie werden, obwohl einfache Soldaten, als Offiziere behandelt, haben ihr eigenes Studierzimmer, ihre eigene Küche und verwalten die Bibliothek des Gefangenenlagers, die aus Büchern erbauenden und unterhaltenden Inhalts besteht.

Statten wir nun den Wohnbaracken der Gefangenen einen Besuch ab. Die Baracken sind in drei Gruppen eingeteilt, deren jede dem Kommando eines Offiziers untersteht. In jeder Einzelbaracke führt ein deutscher Unteroffizier das Kommando. Wenige Landsturmleute halten an den Eingangstüren die Wache. In den Baracken selbst ist sehr ausgiebig für den Zutritt von Licht und Luft gesorgt. Ueberall herrscht peinlichste Sauberkeit. Morgens um 6 Uhr erheben sich die Gefangenen von ihrer Lagerstätte (ein Sack mit Holzwolle, ein Kopfkissen und 2 Decken, in einem für jeden abgetrennten Viereck von 2 Meter Länge und etwa 1 Meter Breite), ½7 Uhr ist Appell und Zuteilung der Arbeit, um 9 Uhr abends gehts zur Ruhe. Ueber jedem Lager befindet sich ein Gestell zum Aufbewahren von Liebesgaben aus der Heimat usw., besonders schwer beladen bei den Engländern, bei den Russen dagegen ein unnützer Luxus. Den gefangenen Unteroffizieren, die in einer gesonderten Kabine hausen, ist eine gewisse Aufsicht über ihre Landsleute eingeräumt. An Zeitungen steht den Gefangenen die „Gazette des Ardennes“ zur Verfügung, außerdem sind ihnen die amtlichen Kriegsberichte aller kriegführenden Staaten zugänglich. Die hygienischen Maßnahmen haben sich trefflich bewährt. Kein Müll, kein Kehricht darf im Lager bleiben, sondern wird sofort nach außerhalb geschafft. Nur im Anfang sind zwei von Russen eingeschleppte Cholerafälle vorgekommen. Sonst ist das Lager bisher von Seuchengefahr sind in jeder Baracke eine Anzahl Minimax-Apparate, sowie eine Tonne und drei Eimer, bis zum Rande mit Wasser gefüllt, aufgestellt. Bisher ist im Lager nur ein einziges Mal ein kleiner unbedeutender Brand ausgebrochen. An den Wänden einer jeden Baracke sind Vorkehrungen getroffen zur Aufbewahrung des blitzblanken Eßgeschirrs. Zu jeder Baracke gehört ferner eine Barbierstube.

Wir besuchen nacheinander die Franzosen, Engländer, Belgier und Russen. Auch einige Farbige sind noch vorhanden. Unter den Russen befinden sich auch drei Koreaner. Ebenso drei Jugendliche im Alter von 13—14 Jahren, recht aufgeweckte, nette Kerlchen in voller Uniform, die als Trommler mit ins Feld gezogen und in einem Gefecht gefangen genommen waren. Ihnen ist ein alter russischer Korporal von recht väterlichem Aussehen als Erzieher beigegeben. Alle drei benutzen eifrig die Gelegenheit, deutsch zu lernen und sind die erklärten Lieblinge des ganzen Lagers.

Weiter sahen wir ein großes Magazin zur Aufbewahrung aller möglichen im Lager notwendigen Utensilien, auch hier selbstverständlich deutsche Ordnung bis ins kleinste. Dann sind vorhanden eigene Werkstätten für Schneider und Schuster, aber auch Kunstwerkstätten für Maler, Holzschnitzer, usw. Ein besonderer Raum ist vorhanden für körperliche Uebungen, wie Turnen, Ringen, Boxen. Auch ist ein Photographier-Raum vorhanden: Ein Dutzend Photographien für 2 Mark.

Eine Tür trägt die verheißungsvolle Aufschrift: Exposition permanente. Entrée libre. Wir treten ein und befinden uns in dem Museum, dem Stolz des Lagers. Es grenzt ans Wunderbare, was hier kunstfertige Hände mit den primitivsten Werkzeugen (Taschenmessern und Nägeln) aus dem primitivsten Material (Maggikistenbrettern und Bindfaden) hergestellt haben. Wir sehen da Geigen und andere Musikinstrumente, Flugzeugmodelle, einen Zeppelin, reich geschnitzte Löffel und Gabeln, aber auch allerliebste kleine Aquarellbilder u. s. f.

Jede Nation hat auch ihren eigenen Schulsaal. Dort wird namentlich den verwundeten Gefangenen Gelegenheit geboten, sich für einen neuen Beruf vorzubereiten. Kurse werden abgehalten in Rechnen, Schönschreiben, Stenographie usw.

Zu erwähnen ist dann noch die große Badeanstalt, die 500 Gefangenen zu gleicher Zeit Gelegenheit bietet, ein Brausebad zu nehmen. Sie dient im Sommer auch als Entlausungsanstalt.

Manche Abwechslung und Ablenkung bietet den Gefangenen auch der große Theater- und Konzertsaal mit einer geräumigen Bühne und 600 Sitzplätzen. Von dem, was hier geboten wird, wurde uns eine kleine Probe gegeben. Auf 3 Geigen und einem Cello — alle selbstgefertigt aus Maggikisten — spielten 4 Franzosen mit künstlerischem Schwung je ein Konzertstück von Schumann und Haydn. Zwei Russen boten zum Bandonion russische und polnische Nationaltänze. Die Darbietungen fanden den ungeteilten Beifall der Gäste.

Das Lager hat auch eine eigene Feuerwehr, gebildet aus 58 Gefangenen und ausgerüstet mit allem modernen Feuerlöschmaterial. Zu Ehren der Gäste wurde eine kurze Uebung veranstaltet.

In zwei Kantinen ist den Gefangenen Gelegenheit geboten, sich für billiges Geld das Leben noch angenehmer zu machen, wie sie es ohnehin schon haben. Da sind zu haben Butter, Käse, Honig, Kaffee, Mineralwasser, Tennisschläger, Hosenträger, Tabak, Zigarren usw. usw. In den Kantinen, die von Franzosen verwaltet werden, ist ein ganz beträchtlicher Umsatz zu verzeichnen.

Zum Schluß dann noch ein kurzer Besuch in dem außerhalb des Lagers bei dem alten Bohrturm der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ liegenden Lazarett für Leichtkranke. Sie war mit 256 Kranken belegt, die sich dort in 12 luftigen Zellen einer wirklich liebevollen Pflege erfreuen. Nichts ist verabsäumt, um den Kranken dort alle Wohltaten neuzeitlicher Krankenpflege zuteil werden zu lassen.

* * *

So kann ich denn mit gutem Gewissen sagen, daß ich überall im Lager nur zufriedene Gesichter gesehen habe und daß in jeder Beziehung alles getan wird, um den Gefangenen den unfreiwilligen Aufenthalt im Lager erträglich und angenehm zu machen. Ich bin sicher, daß alle nach Friedensschluß mit den besten Eindrücken und unter herzlichen Dankesbezeugungen von Friedrichsfeld scheiden werden und dann in der Heimat das Märchen von den „deutschen Barbaren“ gründlich zerreißen werden. Alle werden, davon bin ich fest überzeugt, deutsche Gründlichkeit und deutsche Ordnung, deutsche Disziplin und deutsche Kultur preisen, viele aber auch werden als bessere, gesittetere Menschen heimkehren und so ihrem Vaterlande in späteren Friedenszeiten von großem Nutzen sein durch das, was sie in unserem Gefangenenlager lernten und erlebten. Ich habe eingangs meiner Ausführungen bereits gesagt, daß es sich bei Friedrichsfeld nicht um eine Paradeaufführung für die Presse handelte, sondern, daß der Besuch irgendeines Lagers völlig freistand. Und aus den Berichten derjenigen Kollegen, die andere Lager besuchten, geht, soweit sie mir bis jetzt zu Gesicht gekommen sind, hervor, daß sie dort dasselbe fanden, was wir in Friedrichsfeld sahen.

So waren denn alle Besucher mit dem Kollegen Stoffers aus Düsseldorf eines Sinnes, als er am Schluß der Besichtigung seiner hohen Befriedigung über das Gesehene beredten Ausdruck verlieh und besonders dem Kommandanten, Herrn Generalmajor Ceberholm, der durch mehr als 4 Stunden den Rundgang mitgemacht hatte, herzlichen Dank abstattete.

Nach der Besichtigung erholten sich die Männer der Feder, einer liebenswürdigen Einladung des Kommandanten folgend, im Offizierskasino im Kreise der Offiziere bei einem kleinen Imbiß von den Strapazen der Besichtigung.

Carl Stein.

Neueste Telegramme.

Exzellenz Kaempf.

WTB. **Berlin**, 4. Aug. (Eigener Drahtb.) **Amtlich.** Der Kaiser verlieh am heutigen Jahrestage der denkwürdigen Reichstagssitzung vom 4. August dem Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf den Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz. Der Reichskanzler fuhr Mittags bei Dr. Kaempf vor und überreichte ihm das Patent mit den besten Glückwünschen.

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien**, 4. Aug. (Eigener Drahtber.) **Amtlich** wird verlautbart vom 4. August mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Weichsel und Bug leisteten die schrittweise weichenden Russen in gewohnter Art an verschiedenen Stellen erneut Widerstand. Es kam nördlich Dubienka, bei Cholm, an der Swinka und an der Linie Lenczna-Nowo Alexandria zu starken Kämpfen. An mehreren Stellen der Front unternahm der Gegner, um unser Nachdrängen einzudämmen, kurze Gegenstöße. Aber er vermochte nicht standzuhalten, wurde geworfen und setzte den allgemeinen Rückzug gegen Norden fort.

Der auf dem Westufer der Weichsel gelegene Westteil von Iwangorod ist in unserer Hand. Die gegenüber der Radomka-Mündung auf dem Ostufer der Weichsel stehenden deutschen Kräfte machten abermals Fortschritte.

Zwischen Wladimir-Wolynski und Sokal zersprengten unsere Truppen ein Kosakenregiment. Südöstlich von Wladimir-Wolynski sind große Brände sichtbar. In Ostgalizien nichts neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen wurden in der Nacht zum 3. August am Plateaurande wieder mehrere vereinzelte italienische Angriffe abgewiesen, so südlich Sdraussina und östlich Polazzo, wo feindliche Infanterie zweimal mit dem Bajonett angriff, jedoch beidemal unter schweren Verlusten zurückgeworfen wurde. Am Nachmittag des 3. August machten die Italiener bei Regen und Nebel nach starker Artillerievorbereitung einen abermaligen Vorstoß gegen unsere Stellung auf dem Monte dei Sei Busi. Auch dieser Angriff wurde abgeschlagen.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet nur vereinzelt lebhafteres Artilleriegefecht. Gegen den Cellonkofel angesetzte italienische Infanterie zog sich, da sie von der eigenen Artillerie beschossen wurde, auf den Westhang der Höhe zurück. Der Angriff von zwei feindlichen Kompagnien gegen die Grenzbefestigungen südlich Schluderbach und ein stärkerer italienischer Angriff auf Col di Lana (Buchenstein) wurde abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Englische Sorgen.

WTB. **London**, 4. Aug. (Eigener Drahtb.) Die „Morningpost“ schreibt in einem Leitartikel: Während Rußland nach Polen gedrängt wurde, standen wir in Defensive und ließen den Feind sich gegen Osten konzentrieren. Jetzt können wir nicht erwarten, daß die Russen die deutsche Konzentration gegen Westen verhindern. Frankreich leidet schwer. Das Blatt glaubt nicht, daß Frankreich auf deutsche Friedensvorschläge hören wird, wünscht aber, daß der Grund wegfiele, der es für Frankreich wünschenswert erscheinen ließe, einen Sonderfrieden zu schließen. Es sieht die Rettung in der Wehrpflicht.

Eine panamerikanische Konferenz.

WTB. **Washington**, 4. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Reuter meldet: Argentinien, Brasilien, Chile, Guatemala, Bolivien und Uruguay nahmen die Einladung des Präsidenten Wilson an, an einer Konferenz zur Regelung der Schwierigkeiten in Mexiko teilzunehmen.

Handel.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Samstag, 3. August 1915
Gesamtauftrieb 2011 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel von	6—8	Wochen von	10—23	M.
„ „ „	8—12	„ „	23—42	„
„ „ „	12—15	„ „	42—74	„
„ Faselschweine üb.	15	„ „	74—88	„
„ magere Sauen		„ „	180—200	„

Verlauf des Marktes (Ferkel, Läufer) langsam.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend ½9 Uhr Bittandacht. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) wird von 6—9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

Liebfrauen. Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag ist ½9 Uhr Predigt für die Männer und Jünglinge von 17 Jahren an. Im Anschluß an die Predigt ist sakramentaler Segen. — Am Herz-Jesu-Freitage ist das Allerheiligste von 6 bis 8 Uhr ausgesetzt zur Anbetung. Am Abend vorher ist Gelegenheit zum Beichten, ebenso am folgenden Morgen.

St. Joseph. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Abends vorher 6 Uhr Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

Rhede. Mittwoch und Freitag abends ½9 Uhr Bittandacht. Freitag Verehrung des heiligsten Herzens Jesu. Donnerstag nachmittags von 6 Uhr an Gelegenheit zu beichten.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.

Bekanntmachung.

Der Umtausch von Brotbezugsbüchern findet statt im Verwaltungsgebäude Kirchstraße 5 — Zimmer Nr. 1 — von 1/2 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags für die Haushaltungsvorstände mit den Anfangsbuchstaben:

A—H am Donnerstag, den 5. August,
I—R am Freitag, den 6. August,
S—Z am Samstag, den 7. August.

Die Ausstellung eines neuen Buches findet nur statt gegen Abgabe des Umschlages des bisherigen Buches.

Die für die Woche vom 2.—8. August geltenden Brotbezugsscheine sind vor der Abgabe des Umschlages abzutrennen. Sie haben für diese Woche ohne Umschlag Gültigkeit. Veränderungen des Personenstandes sind bei Vermeidung schwerer Strafe wahrheitsgemäß anzugeben.

Gleichzeitig mit der Ausstellung der neuen Brotbezugsbücher erfolgt auf Antrag die Ausstellung besonderer Scheine, die zum Ankauf des von der Stadt Bocholt bezogenen Speisefettes berechtigen und zwar bis zu 1/4 Pfund für die Person und Woche.

Bocholt, den 3. August 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es ist vorgekommen, daß Personen, die einem Verein angehören, nach polizeilicher Auflösung dieses Vereins einen neuen Verein mit den Zielen des alten gegründet, oder sich sonst zur Verfolgung dieser Ziele zusammengefunden und so die Anordnungen der Polizei umgangen haben, indem sie die Tätigkeit des alten Vereins fortsetzten, die die Polizei zu unterdrücken beabsichtigte.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verbiete ich die Teilnahme an irgendwelchen Zusammenkünften, in denen die Tätigkeit eines Vereins fortgesetzt wird, welcher von der zuständigen Polizeibehörde aufgelöst worden ist.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Münster, den 16. Juli 1915.

Der kommandierende General:
gez. Frhr. von Gayl.

Veröffentlicht.
Bocholt, den 2. August 1915.

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß im Amtsbezirke Lisdern—Werth in nächster Zeit **eine Revision der Quittungskarten** stattfindet und hiermit voraussichtlich am 9./8. cr., begonnen wird. Zugleich ergeht hiermit an die Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Aufforderung, die Quittungskarten und die zur Revision erforderlichen Unterlagen als Aufrechnungsbescheinigungen, Lohnlisten, Dienstbücher, Arbeitsbücher, Krankenkassenbücher und Krankenkassen-Abrechnungen sowie etwaige Aufzeichnungen über Lohnarbeiten usw. bereit zu halten, damit sie ohne Verzug vorgelegt werden können, und Vorladungen oder gar Bestrafungen vermieden werden. Arbeitgeber wie Arbeitnehmer dürfen sich, wenn sie verhindert, durch eine erwachsene Person vertreten lassen;; **diese muß aber über alle in Betracht kommende Arbeits-Lohn-Verhältnisse ausreichende Auskunft geben können.**

Bocholt, den 2. August 1915

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.

Der nächste **Verkauf** der von der Stadt beschafften **Schweinefleischdauerware** findet **Freitag, den 6. d. Mts.,** vormittags von 8—1 Uhr in der früheren heiligen Geistkirche statt und zwar von

8—9	Uhr für die Inhaber der Bezugsscheine	1—80
9—10	" " " " " "	81—160
10—11	" " " " " "	161—240
11—12	" " " " " "	241—320
12—1	" " " " " "	321—410

Eingang zum Verkaufslokal nur von der Wilbecke her über den Armenhausplatz, Ausgang nur zur heiligen Geiststraße hin. Die Bezugsscheine sind mitzubringen und abzugeben. Ohne Bezugsschein wird keine Ware verabfolgt. Der Wetterverkauf der Ware ist gemäß § 1 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 24. 6. 1915 verboten.

Anmeldungen für den nächsten Verkauf, dessen Termin noch besonders bekanntgegeben wird, werden **Dienstag, den 10. d. M. und Mittwoch, den 11. d. M.,** auf Zimmer 2 des Rathauses von 3—7 Uhr entgegengenommen. Um Angabe, ob geräucherter oder gesalzener Speck gewünscht wird, wird gebeten.

Borken, den 2. August 1915.

Der Magistrat: Müller.

Eine Drainage

hat nur dann vollen Erfolg, wenn dazu durchlässige Drainrohre genommen werden. Wie durch Versuche festgestellt, zieht durch die Wandung von einem unserer 2zölligen Rohre ein Liter Wasser in 4 Stunden. Die Rohre können mit Lehm verschmiert aufeinander gelegt werden.

Für größere Wasser-Ableitungen eignen sich Drainrohre von 10 und 16 Ztm. innere Lichtweite vorzüglich und stellt sich eine solche Leitung sehr billig.

Iking & Terrahe,
Drainrohrefabrik, G. m. b. H., Stadtlohn Westf.

Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Am **Donnerstag** abend 9 Uhr im Arbeiterverein St. Paulus:

Mitgliederversammlung

mit **Vortrag** über

„Baumwollfrage und Krieg".

In Anbetracht der Lage in der Baumwollindustrie bittet um möglichst vollzähligen Besuch

Der Ortsgruppenvorstand.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

des

Rheder Spar- und Darlehnskassen-Vereins

findet am **Sonntag, den 15. d. M.,** vormittags gleich nach dem Hochamte im Hengstermann'schen Saale statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz pro 1914.
2. Geschäfts- und Revisionsbericht; Antrag auf Entlastung.
3. Wahl von Mitgliedern des Vorstandes und des Verwaltungsrates.
4. Verschiedenes.

Die Vereinsmitglieder, sowie alle die sich für den Verein interessieren, werden hierzu freundlichst eingeladen.

Rhede, den 1. August 1915.

Der Vorstand.

Vieh- und Inventar-Verkauf.

Am Mittwoch, den 11. August,
morgens 10 1/2 Uhr anfangend,

werde ich auf dem Gute **Nordmann** bei **Rhede** wegen Aufgabe der Landwirtschaft folgendes öffentlich meistbietend verkaufen:



10 Pferde, darunter eine 12jährige Stute, vorzügliches zuverlässiges Arbeitspferd, zwei 3jährige Stuten, fromm und zuverlässig, zwei 2jährige Pferde, die gearbeitet haben, fünf 1 1/2jährige unangespannte Fohlen, darunter 2 Stutfohlen;



17 Stück Rindvieh, darunter 5 Stiere und 12 Kühe und Rinder, 25 Hühner,

2 Morgen Hafer und 1 Morgen Buchweizen, sodann ein neuer Drescher mit Göpel, mehrere Wagen, Karren, Pflüge, Eggen, 2 vollständige Betten, Kochherd, Glasschrank, alte Schränke, Standuhr, Tische, Stühle und sonstiges Inventar, dann eine größere Partie Brennholz.

Das Vieh wird nur gegen bar verkauft.

Das Gut Nordmann liegt 25 Minuten von Rhede an der Bardingholter Chaussee.

Velen. **Klümper.**

Tüchtiger Spinnmeister

für Zweizylindergarn gesucht. Bewerbungen mit näheren Angaben, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Moritz Steinberg, M.Gladbach.**

Zur Besorgung sämtlicher in- u. ausländischer Zeitschriften empfiehlt sich die Buchhandlung von J. & A. Tomming, Bocholt.

Bekanntmachung.

Ausweise zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung für Angehörige zum Besuche kranker oder verwundeter deutscher Krieger sind bei mir (Zimmer Nr. 1) zu beantragen.

Für die Ausfertigung gelten nachstehende Vorschriften:

1. In der 2., 3. und 4. Klasse werden auf deutschen Eisenbahnen zum halben Fahrpreis, in Schnellzügen außerdem zum tarifmäßigen Zuschlag, befördert:
   a) Angehörige der innerhalb Deutschlands oder Oesterreich-Ungarns in ärztlicher Pflege befindlichen kranken und verwundeten deutschen Krieger zu deren Besuch,
   b) Angehörige verstorbener deutscher Krieger zur Teilnahme an deren Beerdigung innerhalb Deutschlands oder Oesterreich-Ungarns.
2. **Als Angehörige gelten Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrau und Verlobte.**
3. Zwei Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre werden für eine Person gerechnet; für ein einzelnes Kind innerhalb dieser Altersgrenze ist ohne weitere Ermäßigung eine halbe Fahrkarte zu lösen.
4. Die Fahrpreisermäßigung wird nur für Reisen von mindestens 50 km für jede Fahrtrichtung gewährt.

Borken, den 2. August 1915.

Der Bürgermeister.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer
mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

Kartoffeln und Futtermehl.

Am Donnerstag, den 5. August, von 9 Uhr an

werden an dem Hauptlager der **Konsum-Genossenschaft „Eintracht", Ewaldstraße**

ein Waggon Ia Speisekartoffeln

(Belg. Mänse) in Partien von 50 und 100 Pfund zu 7.20 Mk., die 100 Pfund abgegeben. Kleinere Partien sind in den Verkaufsstellen der Genossenschaft zu 75 Pfg. die 10 Pfund erhältlich. Auch ist eine Ladung hochfeines

Futtermehl

geschrotete Bohnen eingetroffen, welches jedoch nur auf vorherige Bestellung, die 100 Pfund mit 32 Mk. abgegeben wird. Muster können in den Verkaufsstellen der Eintracht angesehen werden. Der Verkauf erfolgt an Mitglieder der christlichen Gewerkschaften und der Genossenschaft Eintracht.

Die Verwaltung der Genossenschaft „Eintracht".

Es wird an die fällige

Kirchensteuer

für **St. Georg** u. **Liebfrauen** erinnert.

Lötz, Rendant, Langenbergstr. 18.

Aelteres, kath.

Mädchen,

welches Küche und Haushalt selbst. vorstehen kann, p. bald in kl. Haushalt geg. hoh. Lohn ges. Näheres in der Geschäftsstelle.

Für sofort ein

Knecht gesucht,

der mit Pferden umgehen kann.

Anton von Mulert, Spork.

Ein tüchtiger

Bassierer

gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Solider Mann,

der mit Pferden umgehen kann und Landwirtschaft versteht, sucht Stelle auf dem Lande.
Adressen bis Samstag an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Eine gut erhaltene

Geige

zu kaufen gesucht.
Adressen abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Junger, anständiger Herr sucht in ruhigem Hause als Alleinmieter

gute Pension.

Angebote u. C. 1900 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte

Dachziegel

zu kaufen gesucht.
Angebote an **J. G. Hams, Rhede.**

Ia Schweinekleinfleisch

frisch gesalzen, sauber, und haltbar, 10 Pfund-Postkolli M. 4,90
30 u. 50 Pfd. Bahnversand Pfd. 48 Pf.
9 Pfd. gerch. Rippenspeck M. 16.—
9 „ „ Schweinsbacken „ 8.95
9 „ Cuterrauchfl. o. Abfall 5.80
9 „ Schweinköpfe m. Backen 6.80
9 „ Holsteiner- Holländer **Käse** M. 6.10
100 St. Harzer Käse 3.80
liefert ab Nortorf unter Nachn.

Heinrich Krogmann, Nortorf (Holst.) Nr. 187 w.

Empfehle zur Einmachzeit

Fässer

in allen Größen und Preislagen; ferner **Butterfernen, Waschmaschinen, Pökelfässer** usw.

Heinr. Heisterkamp.
Ostmauer 6, Ostertor.

Der große

Portiunkula-Ablaß

Erklärung und Gebete zur Gewinnung desselben.

Preis 15 Pfennig.

J. & A. Temming.

Meisterinnen-Verein.

Heute (Donnerstag) abend 8 1/2 Uhr:

Versammlung

behufs Anweisung zu Näharbeiten.

Der Vorstand.

Während der

Ferienzeit

erteile ich Unterricht an Schüler im

Schönschreiben.

Keine Vorlagen, sondern streng nach eigener Methode.
Anmeldungen werden Dienstags und Donnerstags von morgens 10 bis abends 10 Uhr entgegengenommen.

Fr. Illian,
Schreib- u. Handelslehrer,
Bocholt, Neustrasse 15,
im Hause des Herrn A. Mayland, I. Etage.

Für einen kräftigen 12jährigen Jungen wird während der Ferien

Unterkunft

auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.



Heute (Donnerstag) sind auf dem Wochenmarkte

frische Fische

billig zu haben.

Vereinigte Fischhändler.

Freitag nachmittag von 2 Uhr an ist v. einer schweren, fetten Kuh



Fleisch

das Pfund zu 1 Mk. zu haben.

Bernh. Seggewiss, Spork,
bei Brennerei Geuting.

Freitag nachmittag 3 Uhr ist



fettes

Rindfleisch

das Pfund zu 1 Mk. zu haben.

Joh. Geukes,
Dingdener Straße.

Freitag nachmittag von 2 Uhr an ist bei **Oskar Schirmer,** Wirtschaft zum Jagdschloß, Dingperloer Chaussee, von einer fetten Kuh



Fleisch

das Pfund zu 1 Mk. zu haben.

Am Freitag nachmittag ist von einer guten Kuh



prima Fleisch

das Pfund zu 1 Mk. zu haben bei

Jos. Euting,
Hembener Weg Nr. 74, Hülsten.



Einige junge Schweine

hat zu verkaufen

Sandberg, Stenern.

Prima

Nähmaschinenöl

wieder zu haben bei

J. G. Hamz, Rhede.

Mehrere gut erhaltene

Gaslampen

abzugeben.

Kirchstraße 13.

Mehrere tausend Stück

Steckrübenpflanzen

hat abzugeben

Berah. Schmitz, Hohenhorst

2 Messing-Wagenkapseln

mit Firma „Hagor Wesel" verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **B. Boeing,** Schmiedemeister.